



Deutsche Psychoanalytische Vereinigung
Zweig der IPA

Tagungsinformationen

Es bleibt anders Psychoanalyse im gesellschaftlichen Spannungsfeld



DPV-Herbsttagung 2018

Bad Homburg, 21. – 24. November 2018

Maritim Hotel Bad Homburg

Titelbild: Anne Johne, Berlin 2018

Programm- und Organisationskomitee:

Maria Johne, Gebhard Allert, Valérie Bouville, Burkhard Brosig, Gudrun Hess, Andrea Maria Rutsch, Gerd Schmithüsen, Sönke Behnsen, Johannes Döser, Elfriede Löchel, Leopold Morbitzer, Angelika Staehle, Dorothee Stoupel und Angelika Voigt-Kempe

EINLADUNG ZUR HERBSTTAGUNG 2018

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

mit dem Titel der diesjährigen Herbsttagung: *Es bleibt anders – Psychoanalyse im gesellschaftlichen Spannungsfeld*, möchten wir die aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen sowie die damit einhergehenden Spannungen und Ängste aufgreifen. Diese sind durch globale wirtschaftliche, finanzpolitische und klimatische Veränderungen, durch kriegerische Auseinandersetzungen, extremistischen Terror und die sich daraus ergebenden Flüchtlingsströme geprägt. Nicht weniger beeinflussen uns heute die komplexen Veränderungen durch eine digitale und mediale Welt. Diese Entwicklungen reichen weit in unsere private und berufliche Welt hinein. Als Psychoanalytiker müssen wir uns diesen Fragen stellen und nach Antworten im Umgang mit diesen Herausforderungen suchen.

Trotz vieler Spannungen hatte Europa in den letzten Jahrzehnten zu einem multikulturellen Miteinander gefunden, das in vielen Bereichen von Toleranz und gegenseitigem Respekt geprägt war. Diese Toleranz ist erneut bedroht. Extremistische Gewalt durch Gruppen, die entschlossen zu sein scheinen, ihren Konflikt mit den westlichen Mächten nach Europa zu tragen, ist eine Gefahr geworden. Andauernde Spannungen werden auch durch die anhaltenden Flüchtlingsströme nach Europa hervorgerufen. Menschen fliehen vor Krieg und Terror, instabilen politischen Verhältnissen, Verfolgung oder Armut und müssen sich oft auch während ihrer Flucht einer entwürdigenden und lebensgefährlichen Situation aussetzen.

Die drängende Aufgabe, viele Neuankömmlinge integrieren zu müssen, weckt bei vielen Menschen archaische Ängste. Polarisierendes Denken, aber auch die Vorgaben politischer Korrektheit können zu einer Atmosphäre beitragen, in der es immer schwerer wird, gedanklich und im Handeln kreativ zu bleiben.

Die deutsche und internationale Psychoanalyse wird davon unmittelbar mit berührt und wir können unser Wissen über unbewusste Prozesse und über die Funktionen radikalen und fundamentalistischen Denkens in den öffentlichen Diskurs mit einbringen.

In den Hauptvorträgern werden Fakhry Davids aus London, Kitty Schmidt aus Wien und Valérie Bouville aus Bonn sich mit diesen drängenden und bedrängenden Fragen auseinandersetzen und wir werden Gelegenheit haben, mit ihnen vertieft zu diskutieren.

Gleichzeitig werden wir uns auch mit den aktuellen berufspolitischen Fragen innerhalb unserer Gesellschaft befassen: Was bedeutet die anstehende Novellierung des Psychotherapeutengesetzes für die Zukunft unserer Institute und die psychoanalytische Ausbildung in der DPV? Welche Folgen hat der Beschluss der IPA zur Veränderung des Eitingon-Modells für unsere psychoanalytische Ausbildung in der DPV? Der Geschäftsführende Vorstand der DPV hat dazu vier Sonderveranstaltungen organisiert, zu denen wir Sie herzlich einladen möchten.

Wir freuen uns, dass es uns mit den weiteren Foren und AGs zum Tagungsthema gelungen ist, ein vielfältiges und interessantes Programm zusammenzustellen und wir hoffen, dass Sie sich davon angesprochen fühlen.


Maria Johne
Vorsitzende der DPV


Gerd Schmithüsen
für das Programm- und Organisationskomitee

PROGRAMM

INTERNE SITZUNGEN FÜR MITGLIEDER UND KANDIDATEN DER DPV

Interne Sitzungen der DPV

Mittwoch, 21. November 2018

Ort: Zum Alten Schlachthof
Urseler Straße 22
61348 Bad Homburg

10.00 – 12.30 Uhr **Sitzung des
Geschäftsführenden Vorstands**

13.00 – 16.00 Uhr **Sitzung des Zentralen
Ausbildungsausschusses**

16.30 – 20.00 Uhr **Sitzung des Gesamtvorstands**

Ort: Maritim Hotel Bad Homburg
Ludwigstraße 3
61348 Bad Homburg

13.00 – 16.00 Uhr **Treffen der Institutsleiter**

20.15 – 22.00 Uhr **SONDERVERANSTALTUNG ZUR
ZUKUNFT DER AUSBILDUNG IN
DER DPV**

Diskussion in Kleingruppen mit:

- Heribert Blaß, Düsseldorf
- Elfriede Löchel, Bremen
- Thomas Pollak, Frankfurt/M.

Ort: Café Klatsch
Louisenstraße 107
61348 Bad Homburg

20.00 Uhr **Geselliges Beisammensein der
Postgraduierten**

Donnerstag, 22. November 2018

Ort: Maritim Hotel Bad Homburg
Ludwigstraße 3
61348 Bad Homburg

09.00 – 10.30 Uhr **Sitzung des Programm- und Organisationskomitees**

09.00 – 10.30 Uhr **Aufnahmevorträge**

- Katharina Linnéa Fiebig, Köln-Düsseldorf
- Kristina Garthe, Köln-Bonn
- Shaghayegh Hoghooghi, Frankfurt/M.
- Christine Köhler, Heidelberg
- Michael Krummacher, Köln-Düsseldorf
- Melanie Schemm, Hamburg
- Claudia Lozano (SuK), Berlin

10.30 – 11.00 Uhr *Kaffeepause*

11.00 – 12.30 Uhr **Aufnahmevorträge**

- Anna Maria Galak-van Brederode, Köln-Düsseldorf
- Nicola Onur, Hamburg
- Ulrike Reber, Stuttgart-Tübingen
- Claudia Schaumann, Köln-Düsseldorf
- Timo Storck, Heidelberg
- Timo Wandert, Frankfurt/M.

10.00 – 14.00 Uhr **Ausschuss für Gesundheits- und Berufspolitik**

Moderation: Daniel Weimar, Mannheim

11.00 – 12.30 Uhr **Treffen des Vorstandes und des Kuratoriums der DPV-Stiftung**

Moderation: Georg Bruns, Bremen

11.00 – 12.30 Uhr **Treffen Geschäftsführender Vorstand mit Ethikrat und Ethikkommission**

Moderation: Maria Johne, Leipzig

11.00 – 14.00 Uhr **Ausschuss Öffentlichkeit und interdisziplinärer Dialog**

Moderation: Sönke Behnsen, Wuppertal

12.30 Uhr **Treffen des Geschäftsführenden Vorstands**

12.30 – 14.15 Uhr *Mittagspause*

12.45 – 14.15 Uhr **Sitzung des Zentralen Ausbildungsausschusses**

14.15 – 16.00 Uhr **Mitgliederversammlung**

16.00 – 16.30 Uhr *Kaffeepause*

16.30 – 19.00 Uhr **Fortsetzung der Mitgliederversammlung**

19.00 – 20.00 Uhr *Imbiss*

20.15 – 21.30 Uhr **SONDERVERANSTALTUNG ZUR ZUKUNFT DER AUSBILDUNG IN DER DPV**

Plenumssitzung für DPV-Mitglieder und Kandidaten der DPV

Moderation: Michael Gingelmaier, Heidelberg

Die Plenumssitzung ist eine von vier Sonderveranstaltungen zur Zukunft der Ausbildung in der DPV, die der Geschäftsführende Vorstand nach der Frühjahrstagung eingerichtet hat, weil das Thema auf der Mitgliederversammlung nicht so ausgiebig besprochen werden konnte, wie es der Sache entspricht. Am Mittwochabend werden drei Gruppen angeboten und einen Tag später dieses Plenum. Es sind zwei Stränge, die es zu verbinden gilt. Einmal den Beschluss der IPA, das Eitigton-Modell dahin zu verändern, dass nicht mehr mindestens vier, sondern nun mindestens drei Wochenbehandlungsstunden sowohl für die Lehranalysen als auch für die beiden großen Behandlungsfälle gelten. Die Frage ist, was das für uns in Deutschland, in der DPV bedeutet und wie wir zukünftig damit umgehen wollen. Auf der MV in Frankfurt im Frühjahr ist dazu viel informiert und gesprochen worden, was im Protokoll der MV nachlesbar ist. Parallel zur Veränderung des Eitigton-

Modells durch die IPA kommt wahrscheinlich noch in dieser Legislaturperiode eine Veränderung des Psychotherapeutengesetzes mit schwerwiegenden Auswirkungen auf die Verfasstheit der Ausbildungsinstitute. Darüber hat die berufspolitische Kommission der DPV und die DGPT in zahlreichen Schreiben berichtet. Das Plenum bietet eine Möglichkeit, die Diskussion der Gruppen vom Vortag fortzusetzen, Argumente und Ansichten darzustellen und zu klären versuchen. Am Freitag (Forum VIII) und Samstag (AG1) ergeben sich Gelegenheiten zur weiteren Vertiefung der Thematik.

anschließend

Empfang

Freitag, 23. November 2018

- 13.15 – 14.45 Uhr **Treffen der berufspolitisch für die DPV in der DGPT aktiven Ärzte und Psychologen**
(DGPT-Landesverbände, Beirat der DGPT, Kammern, KVen)
Moderation: Daniel Weimer, Mannheim
- 13.15 – 14.45 Uhr **Arbeitskreis Kinder- und Jugendlichenpsychoanalyse**
Moderation: Angelika Staehle, Darmstadt
- 13.15 – 14.45 Uhr **AG neue Medien, Website, Psychoanalytische Online Community**
Moderation: Reinhard Herold, Tübingen
- 13.15 – 14.45 Uhr **Erweiterte Hochschul- und Forschungskommission**
Moderation: Marianne Leuzinger-Bohleber, Frankfurt/M.
- 13.15 – 14.45 Uhr **Osteuropa-Kommission**
Moderation: Christa Hack, Mainz
- 13.15 – 14.45 Uhr **AK Ethnopsychanalyse**
Moderation: Mahrokh Charlier, Frankfurt/M.
Ismail Karacaoglan, Köln
- 13.15 – 14.45 Uhr **Treffen der Ambulanzleiter/innen**
- 13.15 – 14.45 Uhr **Mitgliederversammlung des Archivs zur Geschichte der Psychoanalyse e.V.**
11.11.18, Berlin

13.15 – 14.45 Uhr

Treffen mit Postgraduierten

Erfahrungsaustausch – „Nach dem Kolloquium“

In erster Linie sind Kolleginnen und Kollegen eingeladen, die in der Zeit von Frühjahr 2016 bis Frühjahr 2018 das Kolloquium absolviert haben.

Alle anderen sind natürlich ebenso herzlich willkommen.

Moderation: Gerd Schmithüsen, Köln
Burkhard Brosig, Gießen

18.10 – 19.10 Uhr

COWAP Committee on Women and Psychoanalysis

Moderation: Ingrid Moeslein-Teising,
Bad Hersfeld

18.15 – 19.45 Uhr

Teilnahme nur für
Mitglieder und Kandidaten
der DPV

Forum zur Beauftragung mit Lehranalysen

Die Angst vor dem Zusammenbruch in der Gegenübertragung

- Leopold Morbitzer

Moderation: Andrea Schlanstein, Berlin

Voraussetzung für eine Teilnahme am Forum ist die vorherige Anmeldung und die Bestellung des Textes über das Tagungssekretariat: tagungsbuero@dpv-psa.info

18.15 – 19.00 Uhr

Treffen der in der DPV aktiven KBV Gutachter mit dem Geschäftsführenden Vorstand

18.15 – 19.45 Uhr

Gruppenanalytische Großgruppe

Hier bietet sich die Möglichkeit, unsere Erlebnisse und Erfahrungen während der Tagung gemeinsam zu erforschen, zu vertiefen und weiter zu entwickeln. Es sind alle Teilnehmer der Tagung zur Großgruppe eingeladen. Die Teilnahme bedarf keiner vorherigen Anmeldung.

- Heribert Knott, Stuttgart
- Jörg von Hacht, Hamburg

Seit vielen Jahren wird bei jeder DPV-Tagung im Frühjahr und Herbst eine gruppenanalytische Selbsterfahrung angeboten. Diese Großgruppe hat einen besonderen Stellenwert. Sie bietet die Möglichkeit, Erlebnisse und Erfahrungen während der Tagung gemeinsam zu untersuchen, zu vertiefen und weiter zu entwickeln.

Zur Methode:

Die gruppenanalytische Großgruppe wird neben ihrer therapeutischen Anwendung in Kliniken auch zur Analyse des „Unbewussten einer Institution“ und auch bei Kongressen genutzt.

Großgruppenprozesse sind ubiquitär; in den Pausen beim Kaffee oder im Nachhinein wird sich gern darüber ausgetauscht, wie z.B. die Atmosphäre ist oder wie sich die Gemeinschaft entwickelt hat, ohne dass dies als Gruppenprozess bezeichnet/aufgefasst wird. Bewusste Inhalte oder Beobachtungen sind dann kleinen Untergruppen der Teilnehmer zugänglich. Dies kann zur Aufspaltung der unterschiedlichen Wahrnehmungen führen.

Diese Aufspaltung der Wahrnehmungen und Beurteilungen können zusammengeführt und ausgetauscht werden, wenn alle Beteiligten zusammenkommen und sich aussprechen. Dies kann Missverständnisse auflösen und unterschiedliche Standpunkte verdeutlichen helfen.

Die Chancen der analytischen Gruppe gehen jedoch weit darüber hinaus. In der analytischen Großgruppe hat der Einzelne die Möglichkeit, sich auch über seine unbewusste Beziehung zum Ganzen klarer zu werden. Der Wert einer solchen Gruppe liegt darin, dass hier die eigene Einschätzung direkt überprüft und weiterentwickelt werden kann. Dieser Austausch dient der Integration der unbewussten Emotionalität aller, sodass in späteren Arbeitsgruppen auf die Klärung der Emotionen in der Großgruppe zurückgegriffen und aufgebaut werden kann.

Samstag, 24. November 2018

- 12.45 – 13.45 Uhr **Sitzung Ausschuss für Fortbildung und
Nachwuchsförderung**
Moderation: Dorothee Stoupel, Berlin
- 12.45 – 13.45 Uhr **Arbeitskreis zu den Chinaaktivitäten
von DPV-Mitgliedern**
Moderation: Alf Gerlach, Saarbrücken
- 12.45 – 13.45 Uhr **Vorstandskommission Psychoanalytische
Sozial- und Kulturtheorie mit den
Beauftragten der Institute**
Moderation: Isolde Böhme, Köln

PROGRAMM FACHTAGUNG

Freitag, 23. November 2018

09.00 – 09.30 Uhr

Eröffnung der Tagung

- Maria Johne, Leipzig
Vorsitzende der DPV

Vortrag

09.30 – 11.00 Uhr

Psychoanalysis and the External World: A contribution to understanding the use of racist mechanisms

- Fakhry Davids, London

Moderation: Gebhard Allert, Ulm

Im Fokus der psychoanalytischen Theorie steht die Entwicklung innerhalb der Familie, ihre Modelle erhellen in der Regel, mit welchen Auseinandersetzungen wir es im Allgemeinen in der Außenwelt zu tun haben. Wie spätestens seit Frantz Fanons (1952) Beobachtungen klar geworden ist, reichen unsere Theorien allerdings nicht aus, um zu verstehen, welche Erfahrungen machtlose Fremdgruppen („out-groups“), wie beispielsweise Immigranten, häufig machen, wenn sie rassistischen Mechanismen ausgesetzt sind.

In diesem Vortrag möchte ich, ausgehend von klinischen Erfahrungen, das Modell des inneren Rassismus beschreiben, mit dem die fremdmachenden („othering“) Mechanismen aufgezeigt werden, die gegenüber einer Fremdgruppe angewandt werden. Diese Mechanismen unterscheiden sich strukturell von den Prozessen des Fremdmachens, die an der Beziehung zwischen Selbst und Anderem und an der ödipalen Konfiguration beteiligt sind. Nach meiner Auffassung ist unsere Beziehung zur Fremdgruppe in eine paranoide – ‚Wir und Sie‘ – Abwehrstruktur eingebettet, die Phantasien über die Fremdgruppe entstehen lässt, die als Fakten weitergegeben werden, die wiederum zur Rechtfertigung für den Umgang mit dieser Gruppe dienen.

Diese Konstruktionen können dann mit der ganzen Macht projektiver Identifizierungen jedem aus der Fremdgruppe auferlegt werden. Das kann schwer auszuhalten sein, wie ich am Beispiel von Mesut Özils Rückzug aus dem internationalen Fußball zeigen möchte.

Ich halte eine innere rassistische Struktur für ein universelles psychisches Merkmal und möchte darlegen, wie diese Konzeptualisierung uns zu verstehen helfen könnte, warum es so schwierig ist, sich konstruktiv und effektiv der Intoleranz entgegenzustellen, die Immigranten und Minderheiten entgegengebracht wird, wenn auch wir selbst so leicht in ein polarisierendes Wir-Sie-Denkmuster hineingezogen werden und darin steckenbleiben können.

11.00 – 11.30 Uhr *Kaffeepause*

Vortrag
11.30 – 13.00 Uhr **Bleibende Veränderung versus sich auflösende Stabilität**

- Kitty Schmidt, Wien

Moderation: Christoph E. Walker,
Ammerbuch

Ausgehend von der Beobachtung zunehmend autoritärer Tendenzen in vielen Ländern Europas, widmet sich dieses Paper der Suche nach Ursachen, ihrer Analyse und dem möglichen Beitrag der Psychoanalyse bei der Erarbeitung von Lösungen. Die sich auflösende gesellschaftliche Stabilität führt insbesondere in den westeuropäischen Staaten zu Ängsten und Unsicherheit. Anhand eines Fallbeispiels wird gezeigt, wie sich Ängste auf das Individuum auswirken und wie ihnen in der psychoanalytischen Arbeit begegnet werden kann.

Ferner präsentiert der Vortrag die Ergebnisse einer empirischen Studie. Diese untersucht einen möglichen Einfluss totalitärer Regime Europas auf die Persönlichkeitsstruktur. Anhand des Fallbeispiels und der empirischen Studie wird der Frage nach der Übertragbarkeit der Erkenntnisse vom Individuum auf gesellschaftliche Phänomene nachgegangen. Abschließend wird die Rolle der Psychoanalyse im öffentlichen Diskurs zu autoritären Entwicklungen thematisiert.

13.00 – 15.00 Uhr *Mittagspause*

Parallele Foren und Arbeitsgruppen

Forum I

15.00 – 18.00 Uhr

Koreferate und Diskussion zu den Hauptvorträgen von Fakhry Davids und Kitty Schmidt

- Anna Ursula Dreher, Frankfurt/M.
- Marianne Leuzinger-Bohleber, Frankfurt/M.

Moderation: Christoph E. Walker,
Ammerbuch

Forum II

15.00 – 18.00 Uhr

Kinderanalytisches Forum

Wodurch erwacht Schneewittchen? Triangulierung, freien Assoziation und Nachträglichkeit in der Analyse einer Adoleszentin

- Gisela Schleske, Freiburg

Beitrag zu einer psychoanalytischen Konzeption der Adoleszenz

- Thomas Aichhorn, Wien

Moderation: Anna Gätjen-Rund, Berlin

Forum III

15.00 – 18.00 Uhr

Ständiges Forum zu Fragen der Ethik

"Ich habe gehört...." Zwischen Anspruch und Wirklichkeit des analytischen Ideals im kollegialen Kontext.

Invisible Loyalties - Hintergrundeinwirkungen in der Lehranalyse

- Georg J. Bruns, Bremen

Hören und Sprechen als Kandidatin – ein Seiltanz?

- Andju Sara Labuhn, Frankfurt/M.
- Sarah Römisch, Frankfurt/M.

Moderation: Sabine Lorenz, Köln
Torsten Siol, Bremen

Forum IV

14.45 – 18.15 Uhr

Psychoanalyse und Film

"Hitlers Hollywood - Das deutsche Kino im Zeitalter der Propaganda. 1933-1945" Dokumentarfilm von Rüdiger Suchsland Diskussion nach dem Film mit dem Regisseur

- Rüdiger Suchsland, Berlin
 - Joachim F. Danckwardt, Tübingen
 - Angelika Zitzelsberger-Schlez, Heidelberg
- unter Einbeziehung des Plenums.

Der zweite Dokumentarfilm des Regisseurs R. Suchsland nach „Von Caligari zu Hitler“ beschäftigt sich mit dem Filmschaffen in der Zeit des Nationalsozialismus. Dieses entstand unter totaler Kontrolle des Propagandaministers Goebbels. Suchsland beschreibt reine Propagandafilme, pro-pagandistisch gefärbte Filme, aber auch Unterhaltungsfilme, Romanzen, Melodramen. Er sucht in ihnen nach Anzeichen der Befindlichkeit der Deutschen, entsprechend der These von Siegfried Kracauer (1889-1966), für den Kino ein Seismograph der Gesellschaft ist. Suchsland fragt: „Was weiß das Kino, was wir nicht wissen?“

Einführung und Moderation:

Angelika Zitzelsberger-Schlez, Heidelberg

Forum V

15.00 – 18.00 Uhr

*Teilnahme nur für Mitglieder
und Kandidaten
Psychoanalytischer
Gesellschaften*

Die psychoanalytische Arbeit von Stunde zu Stunde

Über die Angst, zu deuten: Aus der Analyse eines 40jährigen Mannes.

- Katja Westlund-Morgenstern, Hamburg

Moderation: Elfriede Löchel, Bremen
Detlef W. Schäfer, Oldenburg

Forum VI

15.00 – 18.00 Uhr

Junge Mitglieder in der DPV stellen sich mit Vorträgen zum Tagungsthema vor:

Deutungshoheiten:

Theoretische Konzepte – Mach- oder Machtinstrument?

- Marc Dannhäuser, Wetter

In diesem Vortrag beschäftige ich mich mit der Einengung meines Denkens mit Handlungsimpulsen bei einer analytischen Behandlung. Auf der Grundlage verschiedener Verständniskonzepte, wie es dazu kommt, möchte ich darstellen, dass die Gefahr besteht, dass wir Analytiker theoretische Konzepte zu Abwehrrzwecken eigener Spannungen einsetzen. Ich möchte Überlegungen anstellen, ob wir nicht mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind, wenn wir die Veränderung in der IPA diskutieren, dass Ausbildungen mit dreistündiger Lehranalyse und dreistündigen Ausbildungsfällen anerkannt werden sollen. Und dass ich aus diesen Gründen den aktuellen Prozess innerhalb der DPV sehr begrüße, die inhaltlichen Aspekte herauszuarbeiten, die sich an der Frage eines vierstündigen analytischen Settings festmachen.

Psychoanalytische Überlegungen zu Roberto Bolaños Erzählkunst

- Oliver Krauß, Leipzig

Moderation: Maria Johné, Leipzig

Das fragmentarische Werk Bolaños ist für viele Leser suggestiv, die Lektüre einerseits mit einem Zu-Sich-Selbst-Kommen, andererseits auch einem Selbstverlust verbunden. Ausgehend von eigenem Erleben und frei zugänglichen Leserbeiträgen im Internet möchte ich die Weiterbeschäftigung der Leser mit Roberto Bolaños Werk als Indiz für die fort-dauernde (auch gesellschaftliche) Relevanz von Bolaños Texten lesen. Gedanken zu einigen Formen der Symbolisierung in Bolaños Texten, v.a. der Namengebung, der Bilder und der Mythen möchte ich verbinden mit Überlegungen zu Formen der Selbststilisierung des Autors, welcher das Begehren der Leser, den literarischen Fragmentkörper zu komplettieren, sich teilweise zu unterwerfen scheint.

Forum VII

15.00 – 18.00 Uhr

Osteuropa Forum

Psychoanalyse in Russland. Geschichte und Gegenwart

Begrüßung:

Ewa Kobylinska-Dehe, Frankfurt/M.

Einführung:

Zur Geschichte der Psychoanalyse in Russland

- Alexander Uskov, Moskau

Some persons from the early psychoanalytic scene have Russian roots: Lou Andreas-Salomé, Sabina Spielrein, Max Eitingon. Sergei Pankeev, «the Wolf-man», was Russian, from Odessa. First Russian analysts who started their practice in 1910s: Moshe Wulff, Nikolay Osipov, Ivan Ermakov contributed to the translation of Freud into Russian. The Russian Psychoanalytic Society became a member of the IPA in 1922. In early 1920s, after the communist revolution, psychoanalysis was considered as the tool to create «the new man», but then, in the early 1930s, was banned. The interest in psychoanalysis re-emerged in 1980s, when first groups studying Freud appeared. The Moscow Psychoanalytic Society developed from one of this groups and became an IPA component society in 2015. Nowadays IPA psychoanalysts practice in several Russian cities, PA societies have appeared in several countries which used to be the parts of the former USSR.⁷

Einige Personen der frühen Psychoanalyse-Szene haben russische Wurzeln: Lou Andreas-Salomé, Sabina Spielrein, Max Eitingon. Sergei Pankeev, «der Wolfsmann», war Russe aus Odessa. Die ersten russischen Psychoanalytiker, die mit ihrer Tätigkeit in den Jahren um 1910 begannen: Moshe Wulff, Nikolay Osipov, Ivan Ermakov trugen zur Übersetzung Freuds ins Russische bei. Die Russische Psychoanalytische Gesellschaft wurde 1922 Mitglied der IPA. In den frühen 1920er Jahren, nach der kommunistischen Revolution, wurde Psychoanalyse als Möglichkeit gesehen, den „neuen Menschen“ zu schaffen, aber dann, in den frühen 1930er Jahren, wurde sie verbannt. Das Interesse an Psychoanalyse tauchte in den 1980er Jahren wieder auf, als erste Gruppen, die Freud studierten, aufkamen. Die Moskauer Psychoanalytische Gesellschaft entwickelte sich aus einer dieser Gruppen heraus und wurde 2015 eine IPA component society. Heutzutage praktizieren IPA-Psychoanalytiker in mehreren russischen Städten. Psychoanalytische Gesellschaften erschienen in verschiedenen Ländern, die Teile der früheren USSR waren.

Vortrag I

Politik auf der Couch und die innere Emigration des Analytikers

- Svetlana Abramova, Krasnodar

In der psychoanalytischen Literatur wird manchmal intensiv über die Möglichkeit und Notwendigkeit eines politischen Engagements des

Psychoanalytikers (Parin, 1984) und über die gesellschaftliche Wirklichkeit in der Psychoanalyse (Cremerius, 1984, Simenauer, 1982) diskutiert. Ich möchte im Folgenden die heutige politische Realität in Russland und die Auswirkung dieser Realität auf die psychoanalytische Praxis diskutieren und über einige eigene Erfahrungen berichten, die mit der Anpassung an politische Verhältnisse zu tun haben. In meinem Vortrag möchte ich auch einige der Schwierigkeiten bei der Arbeit mit Übertragung und Gegenübertragung in Situationen betrachten, in denen die Intervention der gegenwärtigen sozialen Wirklichkeit „mit ihren ubiquitären, latenten Aspekten der Gewalt“ (E. Simenauer, 1982) so greifbar wird, dass sie den analytischen Prozess erschwert. Ich beabsichtige auch, das Problem der möglichen „inneren Emigration“ des Analytikers und ihre Auswirkungen auf die Identität des Analytikers und dessen Fähigkeit zur Analyse anzugehen. Wäre es möglicherweise besser für die einzelnen Analytiker und aus Gründen ihres Berufs und ihres Gewissens richtiger gewesen, in die „innere Emigration“ zu gehen, statt zu versuchen, ihre psychoanalytische Identität zu bewahren? Dabei wollen wir über die Worte von Parin nachdenken: „... Der psychoanalytische Betrieb folgt nicht den Erfordernissen der Psychoanalyse, sondern dem ideologisch-politischen Klima des Staates, in dem er stattfindet. Die Psychoanalyse tritt uns als wissenschaftliche Lehre, Praxis und Unterricht nicht ‚wertfrei‘ entgegen; sie vertritt vielmehr die ideologischen Werte der Herrschenden, gerade auch dort, wo die Frage ihrer politischen Ausrichtung gar nicht gestellt wird.“ Aleksander Uskov Psychoanalyse in der kranken Gesellschaft. Die Schwierigkeiten einer „gewöhnlichen“ Analyse nehmen in einer unerfreulichen gesellschaftlichen Atmosphäre zu, die durch eine besonders starke und wenig abgemilderte Wirkung des Todestriebes hervorgerufen wird. Dies führt zu schweren psychischen Traumata, die in eine psychische Verstümmelung, gelernte Hilfslosigkeit und chronische Depression übergehen. Mafiöse und totalitäre, destruktive Objekte bekommen in der inneren Welt eine besondere Verbreitung. Perversion, die Imitation des Guten und das falsche Ich bekommen eine besonders weite Verbreitung. Psychoanalyse entsteht geschichtlich als Versuch der Zivilisation, der Kultur, die Selbstdestruktion zu bewältigen, die Wirkung des Todestriebes zu mildern. Jedoch gerät die Psychoanalyse in einer kranken Gesellschaft selbst in Gefahr. Eine kleine klinische Vignette illustriert eine der Kollisionen psychoanalytischer Arbeit mit Patienten, die sich unter der Macht eigener destruktiver Triebe befinden, die vielfach durch die Atmosphäre und die Geschichte unserer Gesellschaft stimuliert werden.

Vortrag

Psychoanalyse in der kranken Gesellschaft

- Alexander Uskov, Moskau

Moderation: Ewa Kobylinska-Dehe, Frankfurt/M.
Ilia Borovikov, Köln

Forum VIII

15.00 – 18.00 Uhr

SONDERVERANSTALTUNG ZUR ZUKUNFT DER AUSBILDUNG IN DER DPV

Zur Geschichte und inneren Logik des Eitingon Modells

- Werner Bohleber, Frankfurt/M.
- Gerhard Schneider, Mannheim

Moderation: Ralf Zwiebel, Grebenstein

Schneider: Die Neuformulierung der Ausbildungsrichtlinien der IPA stellt die DPV vor die Frage, ob sie ihre eigenen Ausbildungsstandards „nach unten“ modifizieren soll. Konkret hieße das: ein „Eitingon-Modell 4-“, d.h. entweder die Möglichkeit, sowohl die Anforderungen an die Mindestzahl der Lehranalysestunden als auch die an die Frequenz der Ausbildungsfälle auf je 3 zu senken, oder aber, die schwächere Variante, zumindest die Anforderung an die Frequenz der Ausbildungsfälle auf 3 zu verringern. Der Vortragende diskutiert das vor dem Hintergrund seiner eigenen Erfahrungen mit zwei psychoanalytischen Ausbildungen, der ersten an einem DGPT-Institut mit einem Eitingon-3-Modell, der zweiten bei der DPV, sowie differentialdiagnostischen Überlegungen im Hinblick auf die konkrete psychoanalytisch-psychotherapeutische Praxis nach der Niederlassung

Bohleber: Die einheitliche Regelung der Analytiker-ausbildung in der IPV hat eine konfliktreiche Geschichte, die in Grundzügen dargestellt werden soll. Am Anfang standen die Vorschläge der sog. Eitingon-Kommission (1927-1929) und die sich daran sich festmachenden Auseinandersetzungen um die Autonomie der lokalen IPV-Gruppen. Die Frequenzfrage stand damals nicht im Vordergrund und wurde formal auch nicht festgelegt. Diese erfolgte mit 4-5 Stunden Lehr- und Ausbildungsanalysen erst in den 1950er Jahren. Die Frequenz psychoanalytischer Behandlungen war dann immer wieder Gegenstand von Debatten. Sie spitzten sich zu, als die lateinamerikanischen Präsidenten 1999 in der Frage der Frequenz mehr Flexibilität für die IPA Zweigvereinigungen einforderten. Die jahrelangen Debatten darum führten 2007 zur Einführung von drei unterschiedlichen Ausbildungsmodellen (das Eitingon- das Französische und das Uruguayische Modell). Damit war der Konflikt aber nicht gelöst. 2018 beschloss das IPA-Board für das Eitingon-Modell eine Frequenz von 3-5 Sitzungen pro Woche einzuführen. Diese Reduktion führt derzeit zu neuen Auseinandersetzungen.

Forum IX
15.00 – 18.00 Uhr

Digitale Medien und Psychoanalyse

Einführung in die Stellungnahme der DPV zu digitalen Medien

- Gebhard Allert, Ulm

Die vor zwei Jahren von Gebhard Allert initiierte Arbeitsgruppe zur Verwendung digitaler Medien hat jetzt im Sommer 2018 eine „Stellungnahme der DPV zum Einsatz von digitalen Medien in Psychoanalyse und Psychotherapie“ vorgelegt. Die Stellungnahme wird im aktuellen DPV-Info Nr. 65 veröffentlicht und soll auf der Mitgliederversammlung der kommenden DPV-Herbsttagung in Bad Homburg vorgestellt und abgestimmt werden. Die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe: Frau Bouville, Frau Johné, Herr Allert, Herr Blaß, Herr Hardt, Herr Martin und Herr Teising freuen sich, dass wir auf dem Forum IX am Freitagnachmittag die Gelegenheit haben, unsere diesbezüglichen Überlegungen sowie Forderungen und Empfehlungen vorstellen und gemeinsam mit Ihnen diskutieren zu können.

Einleitend wird Gebhard Allert den Entwicklungsprozess und die Prämissen dieser Stellungnahme kurz darstellen. Herr Jürgen Hardt wird dann in seinem Beitrag über das Internet als neue kulturelle Situation auf die Veränderung der zwischenmenschlichen Beziehungsformen durch den Digitalismus eingehen. In einem weiteren Kurzreferat zur „Fortschreitung der Digitalisierung in Psychoanalyse und Psychotherapie“ skizziert Rupert Martin weitere Überlegungen zum Anlass und zur Vorgeschichte unserer Stellungnahme. In einem vierten Kurzreferat berichtet Martin Teising über die vielfach sehr ambivalente Diskussion zu digitalen Medien im internationalen Feld der Psychoanalyse. Nach diesen Kurzvorträgen haben wir dann ausführlich Zeit, gemeinsam die diesbezüglichen Entwicklungen sowie die darauf bezogenen Kernaussagen unserer Stellungnahme zum Einsatz von digitalen Medien in Psychoanalyse und Psychotherapie intensiv zu diskutieren.

Das Medium Internet in einer neuen kulturellen Situation

- Jürgen Hardt, Wetzlar

Fortschreitung der Digitalisierung in Psychoanalyse und Psychotherapie

- Rupert Martin, Köln

Zur Diskussion digitaler Medien im internationalen Feld der Psychoanalyse

- Martin Teising, Bad Hersfeld

Moderation: Gebhard Allert, Ulm

Forum X
15.00 – 17.00 Uhr

**Lesung mit der Schriftstellerin Verena Boos
aus ihrem Buch: „Blutorangen“**

- Verena Boos, Rottweil

Moderation: Adelheid Höche, Gießen

Forum XI
15.00 – 18.00 Uhr

**Forum zur Forschung im Sigmund-Freud
Institut**

*Treffpunkt:
Europafoyer
(vor dem Salon Lenné)*

**Projektdarstellungen durch Mitarbeiter/innen
des SFI anhand von Postern**

Moderation: Panja Schweder, Frankfurt/M.

15.00 – 17.00 Uhr

Kaffeepause nach Absprache in den Foren

FESTABEND DER DPV

Freitag, 23. November 2018

20.00 Uhr

Empfang

20.15 Uhr

**Festabend in zwei Räumen mit
Begegnungen, Gesprächen und Tanz**

*Wir veranstalten den Festabend wieder in zwei
Räumen, um Ihnen Gelegenheit zum Unter-
halten und/oder ausgiebigen Tanzen zu geben.*

*Wir würden uns freuen, wenn Sie wieder mit
uns gemeinsam den Festabend genießen.*

Maritim Hotel Bad Homburg
DJ – Musik nach Wunsch

Samstag, 24. November 2018

Vortrag

09.00 – 10.15 Uhr

Schweigen zwischen Schuld und Trauma

- Valérie Bouville, Bonn

Moderation: Werner Bohleber, Frankfurt/M.

Der Vortrag handelt von dem Schweigen, das einer Tat oder einem Trauma folgt, von seinen Gründen und den Auswirkungen auf die Nachkommen der ursprünglich Betroffenen. Anhand der analytischen Behandlung des Enkels eines vermeintlichen Täters aus dem zweiten Weltkrieg und der analytischen Behandlung der erwachsenen Tochter eines Kriegsflüchtlings zeigt die Vortragende ihren analytischen Weg von den Symptomen und der Übertragung-Gegenübertragungsdynamik hin zu den hintergründigen Entwicklungsstörungen, die das Schweigen als Ausdruck einer vermiedenen Auseinandersetzung mit Schuldgefühlen zur Folge hat.

10.15 – 10.45 Uhr

Kaffeepause

Parallele Foren und Arbeitsgruppen

Forum XII

10.45 – 12.45 Uhr

Koreferat zum Hauptvortrag von Valérie Bouville

- Torsten Siol, Bremen

Moderation: Thomas Hartung, Düsseldorf

Forum XIII

10.45 – 12.45 Uhr

Forum des Jahrbuchs der Psychoanalyse Identität einer Zeitschrift im Wandel der Zeit – Neue Identitäten

Einführung – Zukunft braucht Herkunft

- Bernd Nissen, Berlin

Über Nachträglichkeit

- Friedrich-Wilhelm Eickhoff, Tübingen

Wer nicht verwickelt wird, spielt keine Rolle

- Helmut Hinz, Tübingen

Beginn von Identität – frühes Erleben in der psychoanalytischen Säuglingsbeobachtung

- Uta Zeitzschel, Hamburg

Transsexualität: Identität im Wandel

- Sabine Warneke, Münster

Moderation: Bernd Nissen, Berlin
Uta Zeitzschel, Hamburg

Wir möchten mit Kolleginnen und Kollegen diskutieren, wie eine psychoanalytische Zeitschrift in einer sich grundlegend und schnell wandelnden Zeit aussehen sollte: ihre Schwerpunkte, Rubriken, Erscheinungsformen, Neuausrichtungen.

Um einen zentrierten und fruchtbaren Austausch zu führen, werden wir die Beiträge unter dem Gesichtspunkt Neue Identitäten diskutieren. Wir wissen, dass der Identitätsbegriff, so denn überhaupt ein analytischer, ein schwieriger in der Psychoanalyse ist, doch lassen sich unter ihm die neuen gesellschaftlichen Veränderungen gut subsumieren.

Kurzreferate von

- Bernd Nissen: Zukunft braucht Herkunft
- Friedrich-Wilhelm Eickhoff: Über Nachträglichkeit
- Helmut Hinz: Wer nicht verwickelt wird, spielt keine Rolle
- Uta Zeitzschel: Beginn von Identität – frühes Erleben in der psychoanalytischen Säuglingsbeobachtung
- Sabine Warneke: Transsexualität – Identität im Wandel

werden direkt oder indirekt dieses Thema beleuchten: Veränderung hat ihre Invarianten, Identität ist eine nachträgliche Konstruktion, braucht die Verwicklung, wird in frühester Zeit gelegt und scheint heute intentional wechselbar.

Wir sind gespannt auf unser Experiment und freuen uns auf den gemeinsamen Austausch.

Forum XIV
10.45 – 12.45 Uhr

Neue Familien und ihre Kinder

Familiengründung durch Reproduktionstechnologie. Ethische Fragen, elterliche Verantwortung und kindliche Entwicklung

- Tobias Fischer, Rostock
- Sven Riesel (Stellv. Vorsitzender Verein Spenderkinder), Dresden

Moderation: Rita Marx, Berlin

Forum XV
10.45 – 12.45 Uhr

Ausbildungsforum – Psychoanalytische Säuglingsbeobachtung als wünschenswertes Element unserer Ausbildung

**Eine Baby- und Kleinkindbeobachtung:
"Du bist doch meine Mama, oder?"**

- Sabine Castringius, Berlin

Anmerkungen aus der Sicht einer erfahrenen Leiterin von begleitenden Seminaren zur Säuglingsbeobachtung

- Antje Netzer-Stein, London

Moderation: Gerd Schmithüsen, Köln

Im Rahmen des Ausbildungsforums wird die Beschäftigung mit der Säuglings- und Klein-kindbeobachtung als optionaler Teil der Ausbildung, von Claudia Frank vor 2 Jahren eingeführt, fortgesetzt werden. Es soll am klinischen Beispiel auf nachvollziehbare Weise gezeigt werden, wie diese, von Esther Bick entwickelte, Arbeits- und Forschungsmethode gerade auch zu Beginn der psychoanalytischen Ausbildung einen unmittelbaren Einstieg im Sinne von „Lernen durch Erfahrung“ in psychoanalytisches Wahrnehmen, Arbeit mit und an der Gegenübertragung, gleichschwebender Aufmerksamkeit ermöglicht.

Frau Castringius aus Berlin wird Vignetten aus dem Verlauf einer Baby- und Kleinkindbeobachtung präsentieren, die dann im Wechsel von Frau Netzer-Stein aus London kommentiert werden. Auf diese Weise soll ein lebendiger Zugang zu dieser faszinierenden Erfahrungswelt und eine lebendige Diskussion ermöglicht werden.

Forum XVI
10.45 – 12.45 Uhr

Forschungsforum
Psychoanalyse und
Neurowissenschaften: Zwischen Mythos
und Miracle

- Tamara Fischmann, Frankfurt/M.
- Marianne Leuzinger-Bohleber
Frankfurt/M.

Kumulativ promovieren im Fach
Psychoanalyse: Neue Chancen, neue
Klippen?

Ein Gespräch mit verschiedenen Gene-
rationen promovierender und promo-
vierter PsychoanalytikerInnen

Moderation: Marianne Leuzinger-Bohleber,
Frankfurt/M.

Forum XVII
10.45 – 12.45 Uhr
Preisverleihung

Stiftung der DPV
Verleihung des Förderpreises 2018

Vorstellung der Preisträger und ihrer prämierten Arbeiten. Der Auswahlprozess ist bei Drucklegung des Programms noch nicht abgeschlossen. Die Preisträger und ihre Arbeiten werden den Mitgliedern der DPV vor der Tagung im Internet (www.stiftung.dpv-psa.de) und in einem Rundschreiben bekannt gegeben.

Moderation: Georg Bruns, Bremen

AG 1
10.45 – 12.45 Uhr

**SONDERVERANSTALTUNG ZUR
ZUKUNFT DER AUSBILDUNG IN
DER DPV**

Klinisches Seminar zum Eitingon-Modell

- Andrea Schlanstein, Berlin
- Bernd Pütz, Frankfurt/M.

Moderation: Johannes Picht, Schliengen

AG 2
10.45 – 12.45 Uhr

Intervisionsgruppe für Postgraduierte

Wir wollen im Rahmen der DPV-Tagung fortlaufend für KollegInnen, die in den letzten Jahren ihr Kolloquium absolviert haben, Raum für den Austausch über Fälle und zukunftsweisende Visionen bieten, die sich aus unserer (klinischen) Arbeit ergeben. Es ist eine offene Gruppe ohne Teilnehmerbegrenzung. Um Voranmeldung sowie um Mitteilung, wenn Sie einen Fall vorstellen möchten, wird unter Silke.Pless@web.de & Claudia.Oberbracht@t-online.de gebeten.

Moderation:
Claudia Oberbracht, Frankfurt/M.
Silke Pless, Frankfurt/M.

12.45 – 13.45 Uhr

Mittagspause

AG 3

13.45 – 15.15 Uhr

**Forum der Ausschüsse für
Öffentlichkeitsarbeit und
Nachwuchsförderung und Fortbildung****Vom Unbehagen zur Verfallsdiagnose.
Psychoanalyse und Kultur**

- Christine Kirchhoff, Berlin

Moderation: Dorothee Stoupel, Berlin

Seit Freuds Zeiten lässt sich in der Psychoanalyse eine Lust an der Zeit-diagnose beobachten: Vom Unbehagen in der Kultur, über die Unfähigkeit zu trauern, zum Zeitalter des Narzissmus und zur digitale Zerstreuung des Subjekts lässt sich der Bogen spannen. In meinem Vortrag möchte ich nach Motiven und Funktionen von (psychoanalytischen) Zeitdiagnosen fragen und vor allem diskutieren weswegen die psychoanalytische Zeitdiagnostik vor allem als Verfallsdiagnostik auftritt und ob die Lust an der Zeitdiagnose etwas in der Unlust an Kultur und Politik zu tun haben könnte.

AG 4

13.45 – 15.15 Uhr

Arbeitskreis zum Thema Geflüchtete**Glück oder Fluch?
Einige Gedanken zu Migration und
Flucht**

- Aglaia Karatza-Meents, Köln

Diese Arbeit befasst sich mit der Arbeitsmigration der 1960er und 1970er Jahre, ihren Ursachen und ihren Folgen.

Die Arbeitsmigranten der ersten Generation - Kriegs-, bzw. Nachkriegskinder, sind in Familien aufgewachsen, in denen Armut, Enge und Existenznot vorherrschte und hatten keine ausreichende primäre Mütterlichkeit erlebt. Sie sind viel mehr mit Erfahrungen der Funktionalisierung, und Verdinglichung konfrontiert worden. Diese Erfahrungen in der frühen Kindheit führten zur Entstehung von früher Scham und zur Verfestigung der Spaltung zwischen Ideal-Selbst und Real-Selbst. Es stellt sich die Frage, ob diese Spaltung nicht als innere Ursache anzusehen ist dafür, dass man dann empfänglich ist für die Verheißung, in das „gelobte Land“ zu kommen.

Die traumatisierenden Erlebnisse der Parentifizierung und Verdinglichung bei den Eltern wurden unbewusst an die nächste Generation der Kinder weitergegeben, wie sich das am Beispiel der „Kofferkinder“ zeigt. Gefühle vom Verlust, von Schuld und Scham mussten dabei - weil so unerträglich - verdrängt und verleugnet werden. Das hatte eine massive Trauerabwehr und eine

seelische Erstarrung und Abstumpfung zur Folge.

Vorstellung des Films "The Village" über das Michaelisdorf by Rose Palmer et.al.

- Marianne Leuzinger-Bohleber, Frankfurt/ M.

Moderation: Gertraud Schlesinger-Kipp,
Kassel
Hans-Jürgen Wirth, Gießen

AG 5

13.45 – 15.15 Uhr

Die Rolle der Stimme im psychoanalytischen Prozess

- Delaram Habibi-Kohlen, Bergisch Gladbach

Moderation: Jörg Michael Scharff,
Kronberg

Ausgehend von der Stimme als dem Ersten, was der Mensch im Leben distinkt wahrnimmt, und ihrer maßgeblichen Rolle in der Objektbeziehungsgestaltung, geht es in diesem Vortrag um die Rolle der Stimme im psychoanalytischen Prozess:

Was sie verrät, wie sie via des Transports von Gefühlen „ansteckend“ wirkt und zu feinen leiblichen Resonanzen im therapeutischen Dialog führt. Wie kann man als Analytiker die Perzeption des Stimmlichen nutzen, um den Prozess der Stunde vertiefter zu verstehen und das Gegenüber emotional zu erreichen? Anhand kasuistischer Beispiele wird dies veranschaulicht. Ebenso wird kurz Bezug genommen darauf, wovon der Klang der Stimme beeinflusst wird: Eigene bewusste wie auch unbewusste Gedanken, Gefühle, Wünsche lassen die Stimme weit tragend oder brüchig, heller oder dunkler, offener oder geschlossener usw. wirken. Dies geschieht über feinste muskuläre Innervationen im Stimmapparat und im Mundraum, die für höchst unterschiedliche Auswirkungen im Klang sorgen und darüber etwas verraten über den psychischen Innenraum des Sprechers / Sängers.

Zunächst wird entwicklungspsychologisch dargestellt, welche Rolle die Stimme einnimmt in der ersten Wahrnehmung der Welt, die repräsentiert wird durch die Stimme der Mutter. Dabei steht die Ganzheit des Erlebens (s. Daniel Stern) im Zentrum der Darstellung. Hier repräsentiert die Stimme die Welt mittels der Sinne, wobei im Hören die anderen Sinne ebenfalls „mitschwingen“.

Anhand mehrerer Vignetten wird dann veranschaulicht, was in der Stimme an Bedeutung transportiert wird.

Wie wirkt es sich z.B. aus, wenn ein männlicher Pat. plötzlich ganz

„kopfig“ und fein redet und wie abgeschnitten wirkt vom Brustregister, d.h. den tieferen Frequenzen der Stimme?

Über die Gegenübertragungsreaktion der Analytikerin, die sich in der Resonanz unwillkürlich eng fühlt im Kehlkopf, die einen „Frosch im Hals“ bekommt, spürt diese, dass etwas „eng“ wird und kann dies dann in Verbindung bringen mit „Angst“. Ein anderer Zugangsweg eröffnet sich auch, wenn die Analytikerin bewusst gegensteuert und im eigenen Körper dafür sorgt, dass sie sich weitet, vertiefter atmet usw. und darüber offener wird für die eigenen Einfälle.

In einem anderen Fall geht es um Affekte, die sich in der eindringlichen und eindringenden Sprechweise der Pat. zeigen, was dieser selbst jedoch gänzlich unbewusst ist. Dabei widerspricht der Inhalt der Rede der Pat. den Affekten, die von der Analytikerin wahrgenommen werden. Die Analytikerin entscheidet sich bei dieser eher intellektualisierenden Pat. für eine Intervention, die mehr den Ton zum Gegenstand nimmt und damit „spielt“ und erreicht darüber die Pat. leichter.

Auch in den anderen Beispielen wird das, was die Stimme an Affekten, an Zwischentönen, an Objektbeziehungswünschen, -ängsten und -hoffnungen vermittelt, im Zentrum der Wahrnehmung und der Bearbeitung stehen.

In jedem Fall spielt die Resonanz hier eine wichtige Rolle. Der Mensch, der zunächst einmal darauf angewiesen ist, Verbindung zu suchen und herzustellen, auch wenn er dies später aus Abwehrgründen vermeidet, schwingt unbewusst mit und ist mehr in innerer Resonanz und Arbeit, als wir dies bewusst wahrnehmen. Es soll dargestellt werden, wie viel leiblicher wir in der Stunde sind als wir manchmal annehmen, wie unser Körper unwillkürlich auf unbewusste und körperliche Prozesse des Patienten „antwortet“ und wie wir dies nutzen können

AG 6

13.45 – 15.15 Uhr

Zuneigung ohne Ambivalenz - Zur Bedeutung des Hundes in der psychoanalytischen Therapie

- Konstanze Zinnecker-Mallmann,
Frankfurt/M.

Moderation: Ingeborg Goebel-Ahnert,
Frankfurt/M.

Obwohl Freud, der Urvater der Psychoanalyse, ein ausgemachter Hundefreund war, Vater von sechs Kindern, mit der Frau seines Herzens verheiratet, konnten weder von ihm noch von einem anderen analytischen Forscher einschlägige Untersuchungen zu dem Thema >>Die Bedeutung des Hundes in der Psychotherapie<< in Erfahrung gebracht werden. Einzig Freundin Marie Bonaparte hatte mit ihrem

Buch >>Topsy<< ein Hundebuch geschrieben, das jedoch mehr einem berührenden Erfahrungsbericht ähnelt, als einer wissenschaftlichen Erforschung.

Freuds Zitat „Zuneigung ohne Ambivalenz“ entstammt einem Brief an die Prinzessin und ehemalige Analysandin; er verleiht darin dem Hund eine Fähigkeit zu einheitlichen Gefühlen, deren ein Mensch nicht fähig sei:>>Hunde lieben ihre Freunde und beißen ihre Feinde, ganz anders als die Menschen, die reiner Liebe unfähig sind und jederzeit Liebe und Hass in ihren Objektbeziehungen mischen müssen.<<

KZM beschreibt in ihrem Vortrag - dem inzwischen ein Buch zugrunde liegt – dass der Hund als Ambivalenz-freier Liebespartner nicht nur privat, sondern auch in der Therapie wertvolle Dienste leisten kann. Der Hund ist treu, nicht nachtragend und tröstet. Er kann ersetzt werden, weil eine dem Menschen vergleichbare Lebensdauer nicht in seinen Möglichkeiten liegt, er kann aber auch eine einem Menschen vergleichbare Bedeutung bekommen, dann ist die Lücke nicht einfach durch Ersatz zu schließen.

AG 7

13.45 – 15.15 Uhr

COWAP Committee on Women and Psychoanalysis

Psychoanalyse und Gesellschaft: Frau und Psychoanalyse in China, Indien und Georgien

- Andreas Bilger, Ulm
- Doris Fischer
- Annette Rockenbach

Moderation: Ingrid Moeslein-Teising,
Bad Hersfeld

Die Internationalen Tagungen von COWAP, dem Komitee "Frauen in der Psychoanalyse" der IPA, ist eine Plattform für den Austausch über das Leben und die gesellschaftlichen Bedingungen von Frauen weltweit und in verschiedenen kulturellen Umgebungen. Ziele dieser Tagungen sind, die Menschenwürde und die Rechte von Frauen zu stärken, die Psychoanalyse und Psychoanalytikerinnen zu fördern und neue zu begeistern, die psychoanalytische Forschung über Frauen und Genderthemen voran zu treiben.

Wir gehen davon aus, dass die Psychoanalyse mit ihrem freien und emanzipatorischen Menschenbild und ihrem Entwicklungsmodell besonders geeignet und verpflichtet ist, die Rechte und Bedürfnisse von Menschen, Individuen und Gemeinschaften in Wissenschaft und Therapie zu entwickeln und zu schützen. Fragen der seelischen und sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, von Genderrollen, zwischenmenschlichen Beziehungen, Sexualitäten, Achtung und Respekt vor anderen Menschen, Kulturen und Lebensvorstellungen im Rahmen von allgemein gültigen Menschenrechten sind im Zentrum dieser Tagungen.

Wie überall sind interessierte Psychoanalytiker aus den mehr etablierten europäischen und Westlichen IPA-Regionen auch in Indien und China sehr willkommen. Die aktive Teilnahme ist ein geschätzter Beitrag zur internationalen Integration, Förderung des Geisteslebens und der Intellektuellen in den Ländern der Welt, auch da, wo die kulturellen, sozialen und politischen Bedingungen nicht immer psychoanalyse-freundlich erscheinen. In Indien allerdings gibt es eine lange psychoanalytische Tradition, und in China eine eher kurze aber intensive.

Sowohl in China als auch in Indien gibt es langjährig gewachsene Frauen- und Gender- Bewegungen, die in unterschiedlicher Weise in der Öffentlichkeit gegenwärtig und repräsentiert sind. In Indien im März 2018 waren alle Zeitungen in der Woche des Weltfrauentags 8.3. reich gefüllt mit auf Frauen bezogenen Berichten und feministischen Aktivitäten, Ermutigungen und Abbildungen.

Gerade Ende August 2018 kam die Nachricht, dass Indien den §377 - Strafbarkeit von gleichgeschlechtlicher Liebe - und damit Verfolgung und Gewalt, abgeschafft hat. J. B., eine Kollegin und Aktivistin schrieb uns dazu:

"Yes, its deep liberation and celebration time here in India! We feel more hopeful about this country and democracy" Wahrscheinlich hat unsere Tagung, die in Kalkutta auch von Repräsentanten der Universitäten, Öffentlichkeit und NGOs besucht wurde und auch breite Öffentlichkeit in den Medien hatte, dazu beigetragen.

Siehe auch Berichte in DPV-Infos 2017 u 2018.

(Ergänzungen aus dem Iran 2018 möglich.)

AG 8

13.45 – 15.15 Uhr

Analytisches Arbeiten in der Richtlinienpsychotherapie „Vorbereitung des Behandlungsendes“.

Fortsetzung des Gesprächs mit Birgitta Rüth-Behr, Jörg von Hacht und Michael Dieckmann als gutachterlich tätige DPV- Mitglieder

- Michael Dieckmann, Bonn
- Jörg von Hacht, Hamburg
- Birgitta Rüth-Behr, Hamburg

Moderation: Burkhard Brosig, Gießen

Auf der Herbsttagung des Jahres 2016 wurde damit begonnen, die Diskussion über analytisches Arbeiten in der Richtlinienpsychotherapie in eigenen Arbeitsgruppen zu führen. Dabei ging es und geht es weiterhin um die Anforderungen an die Behandlungen im Spannungsfeld zwischen Psychoanalyse nach den Ausbildungsrichtlinien der DPV und analytischer Psychotherapie im Sinn der Psychotherapie-Richtlinie der GKV. Arbeitsthema in diesem Jahr soll die Vorbereitung des Behandlungsendes sein. Bei der

fallbezogenen Arbeit werden die Unterschiede zwischen zielorientierter, zeitbegrenzter Therapie in der vertragsärztlichen bzw. vertragstherapeutischen Versorgung und offener psychoanalytischer Behandlung besonders berücksichtigt.

Die Teilnehmer werden gebeten, sich für die Anmeldung einer Fallvorstellung möglichst bald an die Referentin oder die Referenten zu wenden.

AG 9

13.45 – 15.15 Uhr

Schreiben eines Textes für das International Journal of Psychoanalysis

**Interessenten können einen eigenen Text
vorstellen, auch im Entwurf**

- Uta Karacaoglan, Köln
- Georg Bruns, Bremen

Moderation: Georg Bruns, Bremen

15.30 – 16.30 Uhr

Ausklang der Tagung

Tagungsbegleiter teilen ihre Eindrücke mit
Diskussion im Plenum

16.30 – 17.00 Uhr

Empfang – Ausklang

ENDE DER TAGUNG

KANDIDATENPROGRAMM

Mittwoch, 21. November 2018

Ort: Maritim Hotel Bad Homburg
Ludwigstraße 3
61348 Bad Homburg v.d. Höhe

16.00 – 17.30 Uhr **Supervisionsgruppe 1**

- Elisabeth Imhorst, Köln

Supervisionsgruppe 2

- Claudia Thußbas, Berlin

17.30 – 18.00 Uhr *Kaffeepause*

18.00 – 19.30 Uhr **Workshop**

Wie komme ich zu einer Deutung?

- Ralf Zwiebel, Grebenstein

SOZIAL-UND KULTURTHEORIE

Ort: Parkhotel Bad Homburg
Kaiser-Friedrich-Promenade 53 – 55
61348 Bad Homburg v.d. Höhe

16.00 – 17.30 Uhr **Zum szenischen Verstehen**

- Karin Nitzschmann, Bremen

17.30 – 18.00 Uhr *Kaffeepause*

18.00 – 19.30 Uhr **Zur Positionierung der analytischen Sozial- und Kulturtheorie in der Psychoanalyse**

- Dietmut Niedecken, Hamburg

Zur Positionierung der analytischen Sozial- und Kulturtheorie in der Psychoanalyse

Wiederholt hat Freud darauf hingewiesen, dass er im Bereich der Kultur- und Sozialtheorie die Zukunft der Psychoanalyse sah und dass er eine Reduzierung der Psychoanalyse auf die klinische Arbeit nicht für sinnvoll hielt. „Wir halten es nämlich gar nicht für wünschenswert, daß die Psychoanalyse von der Medizin verschluckt werde und dann ihre endgültige Ablagerung im Lehrbuch der Psychiatrie finde, im Kapitel Therapie [...]. Sie verdient ein besseres Schicksal und wird es

hoffentlich haben“. Wenn wir uns die heutige Situation in der DPV und IPA anschauen, zeigt sich allerdings, dass weiterhin die Klinik zentral ist und Veranstaltungen wie die Weiterbildung für psychoanalytische Sozial- und Kulturtheorie in der DPV eher am Rande stattfinden.

Der Vortrag geht der Frage nach, woraus sich diese fortbestehende Zentralstellung der Klinik herleitet, wie sie zu verstehen ist.

Es werden folgende Punkte diskutiert:

Der Begriff des Unbewussten hat eine zutiefst verunsichernde Qualität, die von Freud auf den Begriff der „vierten großen Kränkung der Menschheit“ gebracht wurde. Kann es sein, dass die klinische Situation eher geeignet ist, dieser Verunsicherung zu begegnen, als dies in Studien der psychoanalytischen Sozial- und Kulturtheorie möglich ist?

Ich vermute, dass diese verunsichernde Qualität eng verbunden ist mit dem, was bei José Bleger als „psychotischer Teil der Persönlichkeit“ beschrieben und von neurotischen Strukturen abgesetzt wird. Nach Bleger benötigt dieser Anteil ein „Depot“, in welchem er als „Deponiertes“ vom „Deponent“ (depositario, depositado, depositante) abgelegt wird. Der Rahmen der klinischen Situation bietet sich zur Verwendung als Depot an.

Aus diesen Überlegungen ergibt sich die Frage, welche Rolle bei der Begegnung mit dem Unbewussten die hierarchischen Verhältnisse der Arzt-Patient-Beziehung spielen – insbesondere die dialektische Beziehung zwischen diesem traditionell hierarchischen Verhältnis und dessen Umkehrung durch die Zentralstellung des Leidens der Patienten. Es ist anzunehmen, dass der Rahmen nicht nur der Patientin/dem Patienten ein Depot zur Verfügung stellt, sondern auch der Analytikerin/dem Analytiker. Könnte dies der Grund sein, warum die Klinik ihre Vormachtstellung bis heute innehat? Könnte es sein, dass eine solche Absicherung für kultur- und sozialanalytische Studien nicht institutionell vorgegeben ist und damit die Forschenden dem „psychotischen Anteil“ des Unbewussten mehr ausgesetzt sind? Und müsste dann nicht ein solches Depot auch als Abwehrformation hinterfragt werden?

Damit kommt Mario Erdheims Begriff des gesellschaftlich Unbewussten ins Spiel. Er muss auch auf die Psychoanalyse selbst, als gesellschaftliche Praxis des Forschens und Heilens, angewendet werden.

Ort: **Pane e Vino**
Luisenstraße 42
61348 Bad Homburg

20.00 Uhr

Geselliges Beisammensein der Kandidaten

Donnerstag, 22. November 2018

14.30 – 18.00 Uhr

Kandidatenversammlung

PROGRAMM FÜR STUDIERENDE

Freitag, 23. November 2018

Ort: Maritim Hotel Bad Homburg
Ludwigstraße 3
61348 Bad Homburg

08.30 Uhr **Begrüßungstreffen für Studierende**
Treffpunkt:
Tagungsbüro / Anmeldung • Anja Kidess, Stuttgart

Samstag, 24. November 2018

AG 10 **Forum für Studierende**
13.45 – 15.15 Uhr **Nachlese der Tagung**
Moderation: Esther Horn, Stuttgart

Das Studentenprogramm auf der DPV-Herbsttagung soll den Studierenden die Möglichkeit bieten, PsychoanalytikerInnen in Vorträgen und Diskussionen zu erleben. Alle Studierende, die Einblick in unser Denken und Arbeiten gewinnen wollen, können verschiedene Themenbereiche kennenlernen und die Bedeutung des lebendigen kollegialen Austauschs für das spätere Berufsleben erfahren. Dies ist bei der Wahl der Ausbildung sowie eines Ausbildungsinstitutes von großer Bedeutung.

Vor der Tagungseröffnung findet ein kurzes Begrüßungstreffen mit einer Analytikerin statt, bei dem die Studierenden mit uns und auch miteinander in Kontakt treten können. Auf der Tagung bieten wir ein Forum für Studierende an. In diesem Forum können sich die Studierenden über ihre Eindrücke austauschen und Fragen bezüglich der Ausbildung stellen.

Die Tagungsgebühr ist reduziert und schließt das wissenschaftliche Programm sowie den Begrüßungs- und Abschlussemppfang ein.

Referentenverzeichnis

Dipl. Psych.	Abramova	Svetlana	Krasnodar	Südrussland	svigabramovy@gmail.com
Soz.-Päd.	Aichhorn	Thomas	Wien	Österreich	thomas.aichhorn@chello.at
Dr. med.	Allert	Gebhard	Ulm	Deutschland	outgoing@dpv-psa.de
Dr. med.	Bilger	Andreas	Ulm	Deutschland	andreas.bilger@uni-ulm.de
Dr. med.	Blaß	Heribert	Düsseldorf	Deutschland	heribertblass@arcor.de
Dr. phil.	Bohleber	Werner	Frankfurt/M.	Deutschland	wbohleber@gmx.de
Dr.	Boos	Verena	Rotweil	Deutschland	verena.boos@posteo.de
Dr. med.	Bouville	Valérie	Bonn	Deutschland	incoming@dpv-psa.de
Prof. Dr. med.	Bruns	Georg	Bremen	Deutschland	gj.bruns@t-online.de
Dipl.-Psych.	Castringius	Sabine	Berlin	Deutschland	SabCastringius@web.de
Dr. med.	Danckwardt	Joachim	Tübingen	Deutschland	jfdanckwardt@t-online.de
Arzt	Dannhäuser	Marc	Wetter	Deutschland	praxis@marc-dannhaeuser.de
Psychoanalytische Psychotherapeutin	Dauids	Fakhry	London	United Kingdom	fakhrydauids@gmail.com
Dr. med.	Dieckmann	Michael	Bonn	Deutschland	md.prax@dieckmann-bonn.de
Dr. phil. Dipl.- Psych.	Dreher	Anna Ursula	Frankfurt/M.	Deutschland	dreher@t-online.de
Dr. med.	Eickhoff	Friedrich- Wilhelm	Tübingen	Deutschland	fweickhoff@t-online.de
Dr. rer. med. M.A.	Fischer	Tobias	Rostock	Deutschland	postfach.tobias.fischer@gmail.com
Dr. Dipl.-Psych.	Fischmann	Tamara	Frankfurt/M.	Deutschland	tamara.fischmann@dpv-mail.de
Dipl.-Psych.	Habibi-Kohlen	Delaram	Bergisch Gladbach	Deutschland	d.habibi-kohlen@netcologne.de
Dipl.-Psych.	Hardt	Jürgen	Wetzlar	Deutschland	juergenhardt@t-online.de
Dr. med.	Hinz	Helmut	Tübingen	Deutschland	helmuthinz@live.com
Dr. phil. Dipl.- Psych.	Imhorst	Elisabeth	Köln	Deutschland	elisabeth.imhorst@dpv-mail.de
Dipl. Psych.	Johne	Maria	Leipzig	Deutschland	vorsitzende@dpv-psa.de
Dr. med.	Karacaoglan	Uta	Köln	Deutschland	Karacaoglan@t-online.de
Dr. med.	Karatz-Meents	Aglaia	Köln	Deutschland	k-meents@t-online.de
Dr. med.	Kidess	Anja	Stuttgart	Deutschland	anja.kidess@rbk.de
Prof. Dr. phil. Dipl.-Psych.	Kirchhoff	Christine	Berlin	Deutschland	ckirchhoff@gmx.de
Dr. med.	Knott	Heribert	Stuttgart	Deutschland	Heribert.Knott@t-online.de
Dr. rer. nat. Dipl.-Psych.	Krauß	Oliver	Leipzig	Deutschland	oliver.krauss@posteo.de
Dr. rer. nat.	Labuhn	Andju Sara	Frankfurt/M.	Deutschland	andjusara@labuhn.eu
Prof. Dr. phil.	Leuzinger-Bohleber	Marianne	Frankfurt/M.	Deutschland	m.leuzinger-bohleber@gmx.de
Prof. Dr. phil.	Löchel	Elfriede	Bremerhaven	Deutschland	eloechel@uni-bremen.de
Dr. phil. Dipl.- Psych.	Martin	Rupert	Köln	Deutschland	rupert.martin@t-online.de
Dipl. Psych.	Morbitzer	Leopold	Tübingen	Deutschland	praxis@leopold-morbitzer.de
Kinder- und Erwachsenen- analytikerin	Netzer-Stein	Antje	London	United Kingdom	antje@stein.org.uk

Dr. phil. habil.	Niedecken	Dietmut	Hamburg	Deutschland	niedecken@gmx.de
Dr. phil. Dipl. Psych.	Nissen	Bernd	Berlin	Deutschland	bernd.nissen@gmx.de
Dr.	Nitzschmann	Karin	Bremen	Deutschland	k.nitzschmann@t-online.de
Dr. med.	Pollak	Thomas	Frankfurt/M.	Deutschland	mail@t-pollak.de
Dipl. Psych.	Pütz	Bernd	Frankfurt/M.	Deutschland	BerndPuetz@web.de
M.A.	Riesel	Sven	Dresden	Deutschland	sven.riesele@textundtat.info
Dipl. Psych.	Römisch	Sarah	Frankfurt/M.	Deutschland	sarahroemisch@gmx.de
Dr. med.	Rüth-Behr	Birgitta	Hamburg	Deutschland	dr.rueth-behr@t-online.de
Dr. med.	Schlanstein	Andrea	Berlin	Deutschland	andrea.schlanstein@gmx.de
Dr. med.	Schleske	Gisela	Freiburg	Deutschland	gisela.schleske@t-online.de
Dr.	Schmidt	Kitty	Wien	Österreich	Kitty@Schmidt.net
Dr. phil. Dipl. Psych.	Schneider	Gerhard	Mannheim	Deutschland	gschneider-mannheim@t-online.de
Dr. med.	Siol	Torsten	Bremen	Deutschland	torsten.siol@dpv-mail.de
Regisseur	Suchsland	Rüdiger	Berlin	Deutschland	suchsland@gmx.de
Prof. Dr. phil.	Teising	Martin	Berlin	Deutschland	martin.teising@ipu-berlin.de
Dr. phil. Dipl.-Psych.	Thußbas	Claudia	Berlin	Deutschland	claudia.thussbas@t-online.de
Dipl. Psych.	Uskov	Alexander	Moskau	Russland	alexuskov@mail.ru
Dipl.-Psych.	von Hacht	Jörg	Hamburg	Deutschland	joerg.vonhacht@dpv-mail.de
Dipl. Psych.	Warneke	Sabine	Münster	Deutschland	s.warneke@icloud.com
Dipl.RCM	Westlund-Morgenstern	Katja	Hamburg	Deutschland	katja.westlund-morgenstern@dpv-mail.de
Dr. med.	Zeitzschel	Uta	Hamburg	Deutschland	uta.zeitzschel@gmx.net
Dipl. Psych.	Zinnecker-Mallmann	Konstanze	Frankfurt/M.	Deutschland	k.zinnecker-mallmann@t-online.de
Dipl. Psych.	Zitzelsberger-Schlez	Angelika	Heidelberg	Deutschland	a.schlez@online.de
Prof. Dr. med.	Zwiebel	Ralf	Grebenstein	Deutschland	rzwiebel@web.de

Allgemeine Hinweise

1. Tagungsort:

Maritim Hotel Bad Homburg, Ludwigstraße 3, 61348 Bad Homburg

2. Tagungsbüro:

Ab dem 22. November 2018 im Maritim Hotel Bad Homburg

Telefon: Antje Harz 030 26 55 25 03 – mobile Umleitung

3. Öffnungszeiten:

Donnerstag, 22. November 2018 08.30 – 20.00 Uhr

Freitag, 23. November 2018 08.30 – 17.30 Uhr

Samstag, 24. November 2018 08.30 – 16.30 Uhr

4. Teilnahmegebühren:

Bei Anmeldung	bis 16.10.2018	ab 17.10.2018
Mitglieder / Ständige Gäste der DPV	€ 280,00	€ 310,00
Moderator-/in	€ 140,00	
Referent-/in	€ 0,00	
Kandidaten / Ausbildungsteilnehmer der DPV	€ 100,00	€ 130,00
Mitglied der IPSO (nicht DPV)*	€ 100,00	€ 130,00
Gäste	€ 300,00	€ 330,00
Teilnahme ausschließlich an Kolloquien/MV	€ 0,00	
Studierende**	€ 30,00	€ 30,00

Auch bei Teilnahme ausschließlich an den Kolloquien ist eine verbindliche Anmeldung vorab erforderlich!

* aktuelle Ausbildungsbescheinigung erforderlich

** Studienbescheinigung erforderlich, nur Erststudium für die Berufsausbildung

Der reduzierte Teilnehmerbetrag gilt bis zum 16.10.2018.

Für die Möglichkeit der Inanspruchnahme der vergünstigten Teilnahmegebühr zählt das Datum des Zahlungseingangs der gesamten Tagungsgebühr auf dem Konto der DPV.

5. Stornobedingungen:

Teilnahmegebühren werden bei einer Stornierung bis zum 23.10.2018 voll erstattet. Nach diesem Termin bis zum 06.11.2018 werden 50% der Teilnahmegebühr erstattet. Nach dem 13.11.2018 wird die Teilnahmegebühr nicht erstattet.

6. Anmeldung:

Anmeldungen online oder postalisch richten Sie bitte bis zum **10.11.2018** an das Tagungsbüro in Berlin. Danach sind Anmeldungen vor Ort in Bad Homburg jederzeit möglich.

Wir möchten Sie herzlich bitten, sich bevorzugt über unser Homepage <http://www.dpv-psa.de> zur DPV-Herbsttagung in Bad Homburg anzumelden, da dies eine enorme Arbeitserleichterung mit sich bringt. Alle Teilnehmer, die sich dankenswerterweise online anmelden, bzw. auf ihrer Anmeldung ihre E-Mail Adresse mitteilen, erhalten per E-Mail ihre Anmeldebestätigung. Den Teilnehmern, die sich weiterhin postalisch anmelden, werden wir die Anmeldebestätigung zunächst weiterhin per Post zustellen.

Mitglieder anderer psychoanalytischer und psychotherapeutischer Fachgesellschaften können als Gäste an der Tagung teilnehmen. Die Aufnahmevorträge sind DPV-intern.

7. Bezahlung:

Bei Ihrer Anmeldung überweisen Sie bitte den Gesamtbetrag auf folgendes Konto:

DPV e. V.

Deutsche Apotheker- und Ärztebank Berlin

IBAN: DE90 3006 0601 0005 4925 21

BIC: (Swift-Code): DAAEDEDXXX

Stichwort: DPV-Herbsttagung 2018

Bei online-Anmeldungen erhalten Sie nach dem Anmeldevorgang Ihre Anmeldebestätigung direkt per E-Mail zugesandt.

8. Hotelzimmer:

Im Maritim Hotel Bad Homburg haben wir ein Abrufkontingent bis zum 10. Oktober 2018 von Einzel- und Doppelzimmern eingerichtet. Teilen Sie bitte Ihre Buchungswünsche direkt dem Hotel mit.

Maritim Hotel Bad Homburg, Ludwigstraße 3, 61348 Bad Homburg

Telefon: 06172 660 138, Fax: 06172 660 100,

E-Mail: reservierung.hom@maritim.de

EZ Classic	€ 138,00	DZ Classic	€ 176,00
EZ Comfort	€ 148,00	DZ Comfort	€ 186,00
EZ Superior	€ 168,00	DZ Superior	€ 206,00

alle Zimmerpreise sind inkl. Frühstück.

Unter dem Link: <http://holidays.hrs.de/> haben Sie ebenfalls die Möglichkeit, ein Hotelzimmer zur Herbsttagung 2018 zu den aktuellen Tagespreisen in Bad Homburg zu buchen.

9. Kongressunterlagen:

Ihre Tagungsunterlagen (Ihre Rechnung, Ihr Namensschild, die Wahl Ihrer Foren und Arbeitsgruppen, einen Raumplan und ggf. Ihre erworbene Festabendkarte) erhalten Sie vor Ort in Bad Homburg im Tagungsbüro.

10. Namensschilder:

Von allen Teilnehmern sind die Namensschilder (einheitlich durchsichtig) bei allen Veranstaltungen deutlich sichtbar zu tragen. Wenn Sie als Gast teilnehmen, ist Ihr Namensschild auf der Vorderseite gekennzeichnet.

11. Festabend:

Die Teilnahme am Festabend mit Dinner, Musik und Tanz kostet für Mitglieder **75,00 €** und für Kandidaten **50,00 €**. Der Sektempfang ist im Preis eingeschlossen, die weiteren Getränke sind eigenständig zu zahlen.

12. Tagungsband:

Den Tagungsband der vergangenen Frühjahrstagung in Frankfurt/M. 2018 erhalten Sie vor der Tagung mit der Post. Den Tagungsband der Herbsttagung 2018 können Sie mit Ihrer Anmeldung zum Preis von 28,50 € (inkl. Porto und Versand) abonnieren. Er wird Ihnen nach Fertigstellung automatisch zugesandt.

13. Technik:

Sollten Sie als Vortragender technische Hilfsmittel, wie Beamer, Leinwand etc. benötigen, möchten wir Sie bitten, sich per E-Mail bis zum 10.11.2018 an das DPV-Tagungsbüro tagungsbuero@dpv-psa.info zu wenden.

14. Parken:

Teilnehmer haben die Möglichkeit, auf dem Hotel-Parkplatz gegen ein Entgelt zu parken. Weitere Parkhäuser befinden sich in der Nähe.

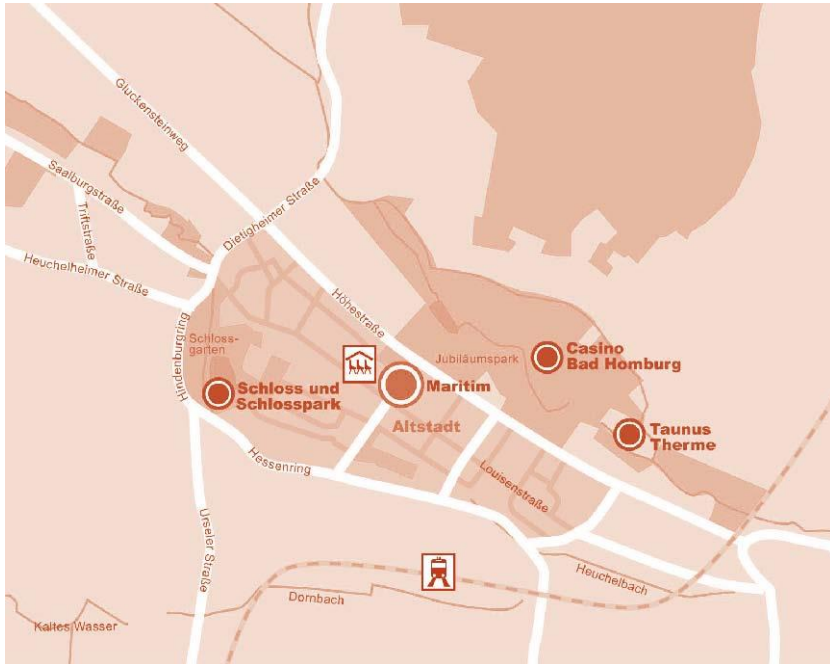
15. Zertifizierung:

Die Arbeitstagung der DPV wird von der Psychotherapeutenkammer Hessen mit Fortbildungspunkten zertifiziert. Teilnehmer, die an der Zertifizierung teilnehmen möchten, müssen sich vor Ort im Tagungsbüro in die Anwesenheitslisten eintragen. Die Bescheinigungen erhalten Sie am letzten Tag der Tagung im Tagungsbüro.

16. DPV-Homepage:

Auf der Homepage der DPV www.dpv-psa.de finden Sie das Tagungsprogramm und aktuelle Informationen zur Tagung. Etwa 4 Wochen vor der Tagung stellen wir die Abstracts der Beiträge online.

Lage & Anfahrt



Adresse

Maritim Hotel Bad Homburg
Ludwigstraße 3
61348 Bad Homburg v. d. H.

Entfernungen

Bahnhof:	1 km
Hauptbahnhof Frankfurt:	20 km
Flughafen Frankfurt:	25 km
Autobahn A5:	2,5 km
Messe Frankfurt:	15 km
Römerkastell Saalburg:	7,5 km
Taunus Therme:	2 km

Bahn- und Buslinien

Ab Bahnhof Bad Homburg: Bus Linien 1-7, 11, 12, 21 und 22
bis Haltestelle "Kurhaus"

DPV-Herbsttagung 2018
Bad Homburg, 21. – 24. November 2018
Maritim Hotel Bad Homburg

